

Kroe-Stiftung wird aus der Taufe gehoben

# Wiedererwachen eines fast Vergessenen

**Borgholzhausen (gl).** Nachdem der Kulturverein Borgholzhausen vor vier Jahren den 100. Geburtstag des Malers Walter Krömmelbein, der sich 1952 den Künstlernamen Kroe gab, mit einer repräsentativen Ausstellung gefeiert hat, geht es jetzt darum, den Nachlass des 1988 Gestorbenen zu sichten und zu bewahren. Ziel einiger engagierter Kunstfreunde ist es, das Wohnhaus der Familie zusammen mit dem künstlerischen Nachlass in eine Kroe-Stiftung einzubringen.

„Wir sind auf einem guten Weg“, freut sich Astrid Schütze, die Vorsitzende des Kulturvereins. Am Mittwoch, 2. November, wird Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl in einem kleinen Festakt ab 16 Uhr im Museum Borgholzhausen die Anerkennungsurkunde für die selbstständige und gemeinnützige Kroe-Stiftung überreichen. Anschließend können Gäste und Interessenten die Kroe-Bilder besichtigen.

Dass im Rahmen der Nachlassverwaltung, -Pflege und Präsentation noch viel Arbeit vor ihnen liegt, wissen die Fachleute aus der Region, die sich dafür stark machen, nur zu gut. Jüngst trafen sie sich im Borgholzhausener Rathaus, um den Nachlass von Kroe in Augenschein zu nehmen und weitere Schritte zu besprechen.

Auf dem Konferenztisch im Sitzungszimmer lagen Bilder in selbstgezeichneten weißen Rah-

men und zig Werke in Mappen. Auf dem Boden stapelten sich Leinwände in unterschiedlichen Größen, Assemblagen und prall gefüllte Kartons mit Papierarbeiten, darunter viele Collagen, Holzschnitte und Linoldrucke. Kunstwerke, die darauf warten, gesichtet und sortiert zu werden.

„Ein wahrer Schatz“, sagt Kunsthistorikerin Christiane Hoffmann. Die Rheda-Wiedenbrückerin ist mit Kroes Werk bestens vertraut. Stammt doch der kenntnisreiche einleitende Beitrag im Katalog zur 100-Jahre-Kroe-Ausstellung aus ihrer Feder. „Als Maler des Informel hat er seinen Platz in der Kunstgeschichte“, betont Hoffmann und sieht den Borgholzhausener auf Augenhöhe mit Künstlern wie Bernhard Schultze oder auch K.O. Götz. „Was ich anstrebe und zu vervollkommen suche, ist die reine Malerei, in der das dynamische Farb- und Raumgefühl in allen Teilen der künstlerischen Gestaltung vorherrschend ist: die seelische, stoffliche, räumliche und inhaltliche Vibration“, lautet Kroes Credo.

Ähnlich den französischen Tachisten ließ er nach seiner Abwendung von der realen Darstellung die Farben auf die Leinwände tropfen und entwickelte daraus abstrakte Bilder von eruptiver Kraft voll surreal anmutender Wesen. Als er seine Arbeiten 1955 in Frankfurt zeigte, erfuhr er als Vertreter des Informel viel Anerkennung – auch international.



**Kümmern sich um den Nachlass** des Künstlers Walter Krömmelbein, genannt Kroe: (v. l.) Karl-Heinz Beune (Heimatverein), Kunstpädagogin Claudia Defort-Meya, Kunsthistorikerin Christiane Hoffmann, Reiner Kuhn, Anke Wienke und Astrid Schütze vom Kulturverein sowie Nicola Rosengarten. Bilder: Poetter

## Hintergrund

Seit Jahren bemühen sich Kulturfreunde aus dem Kreis Gütersloh darum, der Allgemeinheit Grundstück, Werk und Nachlass des 1988 gestorbenen Borgholzhausener Künstlers Walter Krömmelbein, genannt Kroe, in einer Stiftung zur Verfügung zu stellen. Dafür soll das teils marode Anwesen, zu dem auch ein kleines Teehaus und ein Atelier-Pavillon gehören, in ein Kulturzentrum mit

Präsentationsmöglichkeit verwandelt werden. Die Erbegemeinschaft Kroes steht dieser Idee positiv gegenüber – bei einer Grundstücksgröße, die Bauland für sechs Einfamilienhäuser hergäbe, keine Selbstverständlichkeit.

Als Voraussetzung für die Stiftungsurkunde hatte die Bezirksregierung in Detmold vom Freundeskreis die Bereitstellung von

50 000 Euro als Instandhaltungsrücklage für die Krömmelbein-Gebäude verlangt. Daraufhin hatte der Rat der Stadt Borgholzhausen im Oktober 2015 für diesen Zweck 30 000 Euro bewilligt. Verkehrs- und Heimatverein steuerten jeweils 10 000 Euro bei. Der Kulturverein will sich mangels eines großen Etats vor allem mit Man-Power an der Kroe-Stiftung beteiligen.

## Zur Person

Walter Kroemmelbein, seit 1952 „Kroe“ genannt, wird am 18. Dezember 1912 in Gießen geboren. Seine erste künstlerische Ausbildung erhält er von 1935 bis 1939 an der Städelschule in Frankfurt/Main. In dieser Zeit fühlt sich der junge Maler dem Realismus verpflichtet.

1939 zieht er mit seiner späteren Ehefrau, der Musikerin Gertrud (Trudi) Schlömann, in deren ostwestfälische Heimat nach Borgholzhausen. Anfang 1940 wird Kroemmelbein in den Krieg eingezogen und 1941 in Russland schwer verwundet. Danach arbeitet er als Kriegsmaler. Nach 1945 schlägt sich der Künstler zunächst als Seifenvertreter durch, bevor er ein Lehramtsstudium aufnimmt.

Die nächste – und wesentliche künstlerische – Zäsur erfolgt 1952: Kroe wendet sich der ungenständlichen Malerei zu und findet so den Anschluss an die Neue Moderne. Dass der Künstler – trotz aller Anerkennung – heute weitgehend vergessen ist, wollen die Aktiven um Astrid Schütze und Karl-Heinz Beune (Heimatverein) ändern. (upk)



**Informelle Malerei:** Der Künstler bezeichnete sie als „seelische, stoffliche, räumliche und inhaltliche Vibration“.



**Walter Krömmelbein,** genannt Kroe, hinterließ 1700 Werke.



**Zum Œuvre Kroes** gehören auch expressive Holzschnitte.

# Rund 1700 Werke suchen eine Heimat

**Borgholzhausen (gl)** Neuer Ausstellungsort für Kroes Werke wird nun zunächst der kleine Sitzungssaal im Borgholzhausener Rathaus werden. Mit wenigen exemplarischen Arbeiten, die – gut positioniert – Identifikation schaffen und Appetit auf mehr machen soll. „Wenn dann die Stiftung oder das gewünschte Museum kommen, werden wir weitersehen“, gibt sich die Christiane Hoffmann so pragmatisch wie optimistisch.

Reiner Kuhn, noch bis Ende des Jahres amtierender Kurator im Kunstverein Kreis Gütersloh, erwies sich beim Treffen einmal mehr als Praktiker. Weil in einem Raum mit so intensiver Sonneneinstrahlung die normal verglasten Exponate Schaden nehmen könnten, empfahl er eine neue Rahmung mit säureresistenten Passepartouts und Plexiglas. „Dann ist das nicht mehr Kroe“, wehrte sich Astrid Schütze als profunde Kennerin des Künstlers. Und schon war die Runde in einer fachlichen Diskussion vertieft.

Die Kunst- und Museumspädagogin Claudia Defort-Meya dagegen sah und sieht in der Sammlung „eine wahre Fundgrube“. Sie hat „zauberhafte Exponate“ entdeckt, die ganze Geschichten erzählen und bei einer möglichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gerade recht kommen.

Eine große Erleichterung beim Durchforsten des Nachlasses ist für alle Beteiligten das von Kroe selbst angelegte und überaus korrekt geführte Werkverzeichnis. Günter Garbrecht, ein Freund der Familie Kroemmelbein, hat sich zudem die Mühe gemacht, durch ganz Deutschland zu reisen, um auf Basis vorhandener Unterlagen ein professionelles Register zu erstellen, in dem auch die heutigen Eigentümer des etwa 1700 Arbeiten umfassenden Werks verzeichnet sind. „Wir kannten bisher nur kleine Ausschnitte und gehen jetzt in die Tiefe“, sagt Astrid Schütze. Ziel sei, Walter Kroes Œuvre sichtbar und für Besucher verständlich zu machen. **Ulrike Poetter**



Videofilmkreis

## Preisgekröntes in einer Matinee

**Gütersloh (gl).** In ihrem fast 40-jährigen Schaffen haben die Filmemacher des Videofilmkreises Gütersloh ein breites Spektrum an unterschiedlichen Filmen produziert. Am Sonntag, 23. Oktober, werden davon ab 11 Uhr einige Produktionen im Rahmen einer Filmmatinee im Gütersloher Bambi-Kino, Bogenstraße, vorgestellt. Mit Skizzen aus dem Kreis Gütersloh wird das Programm eröffnet. In Isselhorst entstand der „Ein Teil unseres Lebens“, der den Lebensraum des Ehepaars Rainer und Renate Bethlehem zeigt. Das Team Rudolf Albrecht und Hubert Pieper zeigt in „Erdverbunden“ die Arbeitsweise des Künstlers Walter Jasper aus Wadersloh-Dieschede. Mit „Die Sturmflut“ erinnern Hildegard und Jürgen Krüger an die Katastrophe in der niederländischen Provinz Zeeland vor 60 Jahren. Der letzte Film „... aber die Liebe bleibt“ ist eine Dokumentation über das Hospiz in Gütersloh.

**Der Eintritt ist frei. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, mit den Filmemachern zu diskutieren.**

[www.vfkg.net](http://www.vfkg.net)



**Eine Dokumentation** über den Künstler Walter Jasper gehört mit zur Videofilm-Matinee am Sonntag im Bambi-Kino.

MGV von 1872

## Weltliches Herbstkonzert

**Rheda-Wiedenbrück (gl).** Zu einem Konzert mit bekannten Melodien lädt der Männergesangsverein Rheda von 1872 für Sonntag, 23. Oktober, ab 18 Uhr in die Evangelische Stadtkirche Rheda ein. Begleitet von Pfarrer Rainer Moritz am Saxofon und Christoph Grohmann am Flügel präsentieren die Sänger Musical-Melodien aus „Les Misérables“, „West-Side-Story“ sowie „Die Schöne und das Biest“ nebst Instrumentalbeiträgen. Bewusst haben die Sänger unter der Leitung von Edwin Pröm weltliches Liedgut ausgewählt, um eine gewisse Leichtigkeit in den Abend zu bringen, die zum Mitmachen im Chor animieren soll. Der MGV freut sich über die Mitwirkung von drei jungen Syrern, die seit einigen Monaten begeistert mit-singen.

**Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.**

Cinestar

## Live aus der Met: Don Giovanni

**Gütersloh (gl).** Sie gilt als die Oper aller Opern: Mozarts Meisterwerk „Don Giovanni“. Am Samstag, 22. Oktober, ist sie ab 19 Uhr in einer Live-Übertragung aus der New Yorker Metropolitan Opera im Gütersloher Cinestar zu erleben. Es dirigiert Fabio Luisi, es singen Simon Keenlyside, Matthew Polenzani, Erwin Schrott und Rolando Villazón.

**Restkarten (29,50 Euro) sind noch an der Kinokasse erhältlich.**

## Termine & Service

### Kultur

Donnerstag, 20. Oktober 2016

**Vorlesestunde für Kinder:** 15.30 Uhr, Stadtbibliothek Gütersloh.

**Bukowski meets Hurt:** 20 Uhr Musikalisch-literarisches Szenarium, Weberei Gütersloh, Bogenstraße.

**Kinos in Gütersloh**  
**Bambi/Löwenherz:** 20 Uhr American Honey; 20 Uhr Snowden.

**Cinestar:** 14.30 und 17 Uhr Burg Schreckenstein; 14.10 Uhr sowie (in 3D) 12, 16.20 und 18.30 Uhr Trolls; 12.15 Uhr Verrückt nach Fixi; 12.05, 14.30 und 17 Uhr, sowie (in 3D) 12, 14.45, 17.15, 19.45 und 22.15 Uhr Findet Dorie; 12.15 Uhr Conni & Co.; 12.30 Uhr Pets; 12.15, 14.15, 17.15, 20.15 und 23.15 Uhr Bridget Jones' Baby; 17.45, 20.45 und 23.15 Uhr Ouija 2; 17.30, 20.15 und 22.30 Uhr The Accountant; 17.30, 19.45 und 22.45 Uhr Inferno; 14.45 Uhr Die Insel der besonderen Kinder; 20.30 Uhr Bad Moms; 14.50 Uhr Nerve; 22.45 Uhr War Dogs; 23 Uhr Blair Witch.

Kinotipp: „American Honey“

# Mitten rein ins ungeliebte Leben

**Gütersloh (gl).** Regisseurin Andrea Arnold ist immer für eine Überraschung gut. In ihrem Film „American Honey“, der täglich ab 20 Uhr, am Sonntag, 23. Oktober, auch ab 17 Uhr im Gütersloher Bambi-Kino läuft, erzählt die Britin von einer jungen Amerikanerin, die ihr Glück und ihre große Liebe ausgerechnet in einer Drucker-Kolonie sucht. In Cannes erhielt Arnold dafür in diesem Jahr den Preis der Jury als beste Regisseurin.

Zum Inhalt: Die 18-jährige Star (Sasha Lane) will aus ihrem elenden Leben ausbrechen. Sie kümmert sich um ihre beiden Geschwister, denn die Mutter und deren Freund sind derb und verantwortungslos. Und dann macht der charmante Jake (Shia LaBeouf) ihr ein verführerisches Angebot macht: Ein lukrativer Trip durch die USA mit einer lässigen Teenager-Truppe. Viel Geld. Viel Spaß. Viel Liebe. Star nimmt an und gerät in eine Gruppe, die von der fiesen Krystal – gespielt von Presley-Enkelin Riley Keough –

hart geführt wird. Schnell wird dem Neuling das Geschäftsmodell klargemacht: Je mehr Zeitschriften-Abos einer verkauft, desto größer die Provision. Wer die wenigsten Abschlüsse schafft, wird kollektiv mit einem gnadenlosen Ritual bestraft.

Wer eine klassische Road-Movie-Love-Story nach gängigem Erzählmuster erwartet, wird enttäuscht. Wer ein entwickeltes Figurenkabarett mit tiefgründigen Konflikten erwartet, sitzt gleichfalls im falschen Film. Umso mehr kommen aber alle auf ihre cineastischen Kosten, die sich gern auf einen semidokumentarischen Trip in die Untiefen des amerikanischen Teenager-Lebens begeben wollen. Dessen virtuelles Konzept besticht mit einer Wunderfülle eindrucksvoller Bilder. Dank sei dem irischen Kameramann Robbie Ryan („Philomena“). Und das schauspielerische Duell zwischen der Debütantin Sasha Lane und Hollywood-Star Shia LaBeouf ist eine Klasse für sich.



**Der Traum von der großen Freiheit** ist rasch ausgeträumt: Szene mit Sasha Lane als „American Honey“.